

Saale-Beitung.

wer den die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

Ercheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis Nr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zahlung 2,75 M., ...

(Zerapfdruckverbindung mit Berlin, Pilsna, Magdeburg etc.)

Zweimonatlicher Jahrgang.

Nr. 335.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 20. Juli

1893.

Die Duellwuth.

Wunderliche Anstöße deutscher Unfluten haben in der jüngsten Zeit neuerlich die öffentliche Meinung beschäftigt, obwohl sie freilich nur Wiederholungen alter satum belogter Vorgänge sind. Ein junger Forstreferendar kommt mit einem alten Oberförster, einem Familienoater, in unbedeutenden Streit, und der junge Mann, der von der Ehre höchst empfindliche Begriffe hat, schießt dem Beamten, der mehr als ein halbes Jahrhundert auf dem Acker hat, eine Heeransforderung zum Säbelduell. Natürlich lacht der joviale Oberförster über die Zumuthung, daß er mit dem Jüngling, der noch jüngst die Stubentapen getragen hat, in seinen alten Tagen auf die Messur treten solle. Aber die Sache hat doch eine erste Seite. Dem Oberförster untersteht ein anderer, jüngerer Beamter, der Referendarioffizier ist, und nun wird diesem jüngeren Beamten von dem Offiziercorps jeder Privatverwehrt mit dem Oberförster verboten. Sollte man bereit für möglich halten in einem Rechtsstaate, der das Duell unter Strafe stellt? Sollte man es für möglich halten in einem christlichen Staate unter einer christlichen Religion, die unabhängig betont, daß dem Volke die Religion erhalten bleibe, daß der Sinn für Gerechtigkeit, die Achtung vor dem Worte Gottes gefrkt werden müsse? Aber jeder Hochrediger ist immer bereit, alle möglichen Uebel zu gestehen und die Sinnlosigkeit der Menschen in ersprechender Weise darzustellen, auch den Stngelbeutel zu rhren, damit neue Kirchen gebaut werden können. Auch wird jedem Selbstmnder, der im Uebermaß der Verzweiflung, vielleicht in geistiger Umarmung Hand an sich gelegt hat, ein frchtliches Begräbniß verweigert. Aber daß die verdorbenen Diener der Kirche gegen den Blutdurst, gegen die Unfluthen des Duells mit gleichem Freimuth, mit gleicher Beharrlichkeit angeknmpft hätten, davon wäre man nichts in deutschen Ländern.

Freilich vor einiger Zeit ist eine ausgezeichnete Flugzucht gegen das Duell von einem Konfessionsrathe erschienen. Aber dieser Konfessionsrathe ist kein Theologe, sondern ein Jurist, aber beifhig selbst Offizier. Hatte die Freigabe des Konfessionsrathe Balan erlangt, wäre die Festigung, in der der Konfessionsrathe seinen Platz gefunden hätte, ein neuer Schritt eingeleitet worden, denn man wäre, daß der Verfasser in den vertrockneten Hürden der Berliner Willkrpolitik wohlgeblieben war. Man bewunderte den Freimuth, mit dem er das Uebel bloßlegte, die Folgerichtigkeit, mit der er es zu gelten trug. Er verurtheilte den Zweikampf von Standpunkte des göttlichen wie des weltlichen Rechts, der Religion, des Staatsgesetzes, der Vernunft. Aber es ist unabhängig viel Wasser die Berge heruntergelaufen und seine Heidenung in dieser Hinsicht eingetreten; erst heute Tage ist der frurigen Geschichte zwischen dem Oberförster und dem Forstreferendar der Briefwechsel zwischen dem Bezugsreferendar Hrger und dem Grafen von der Schulenburg zur Seite getreten. Herr Hrger fordert den Grafen zum Kampf auf Pistolen, mit dem Grafen, ein gläubiger Katholik, lehnt das Anjumen ab, dessen Erfüllung nach der Lehre seiner Kirche wie nach dem Gesetze des Staates ein Verbrechen wäre. Herr Hrger aber verflndlicht noch tiefere Erklärungen voller Hohn und Spott, obwohl er Staatsbeamter ist, und man meinen sollte, gerade die Beamten seien vorzugsweise verpflichtet, der Sozialdemokratie ein Beispiel strenger Haltung des Gesetzes zu geben. Und während jene Beamten noch hrten, haben sich auch schon zwei andere Beamte gezeigert, deren einer tod auf dem Plage blieb.

Wenn man in England von solchen Vorgängen hört, so spricht man Zweifel an der deutschen Kultur aus. In den übrigen germanischen Staaten, auch in Amerika, fllt es keinem Menschen ein, ein Blut für einen besondern Saft zu fordern, mit dem man angebliche Flecken auf der Erde abwischen könnte. Wenn in England ein Offizier einen Kameraden oder einen anderen Bürger zum Zweikampf fordern wollte, so würde er zunächst ohne weiteres aus dem Offiziersstande ausgeschlossen und sodann vom bürgerlichen Gericht mit den härtesten Strafen bestraft. Dort kennt man fernerlei Schamung gegen über den blutdurstigen Verirrungen sogenannter Ritterlichkeit. Hier vertheidigt man das Duell als den höchsten Lohn der männlichen Ehre, als ein Erziehungsmittel zu Muth und Sperrfreude. Als ob nicht die englischen Offiziere so tapfer wären wie die deutschen, und als ob nicht die Kruppen die Abkndung in der ganzen Welt ihre Todesverurteilung gemnlich beweisen hätten! Und geht es nicht bessere gemeinlichere Gelegenheiten, um die höchsten Interessen des Mannes zu entscheiden? Der Priester, der die Kranken und die Cholerakranke besucht und den Kranken Hilfe, dem Sterbenden den letzten Trost bringt, der Feuerwehmann, der mit Einsetzung seines Lebens aus dem brennenden Gebäude Menschen rettet, die dem Tode gewicht schenken, der hat wahrlich unvergleichlich mehr Muth und fhliche Kraft als ein Offizier, der die Pistole in die Hand nimmt, um einen Geyrenmann niederzuschlagen, eine Familie ihres Oberhauptes zu berauben, fhlig um ein Nichts, um ein Mißverhndniß, um einen jammervollen Wortstreit. Und gehört nicht mitunter weit mehr moralischer Muth dazu, ein Duell anzuschlagen, als es anzunehmen?

Wie viele Mütter sind nicht durch die traurige Unflutte des Zweikampfes schon der Hoffnung ihres ganzen Lebens beraubt worden? Wie viele redliche Männer haben nicht, dem Verurtheilte folgend, einen Zweikampf ausgesprochen, um, obwohl sie wllig im Rechte waren, auch noch ihr Leben zu lassen? Und wie oft ist es nicht vorgekommen, daß Männer, die auf die Messur traten, in der Absicht in die Luft zu fliegen und fürchterlich Wundstocher auf ihr Gewissen zu laden, gegen ihren Willen den Begner tödten! Heinrich Simon hat in ergrnzenden Worten geschildert, wie ihm dieses Unglück begegnet sei, obwohl er nie zuvor in seinem Leben eine Pistole in der Hand gehabt hatte. Prinz Albert von

Großbritannien, der Grofoater des heiligen deutschen Kaisers, hat das Duell vor jetzt einem halben Jahrhundert völlig aus der englischen Armee verbannt. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß dieses Beispiel mit der Zeit auch in Deutschland Nachahmung finde. Denn von keinem Gesichtspunkte ist es zu rechtfertigen, daß im Zweikampfe mit allem, was für das gesunde Urtheil des Menschen maßgebend ist, der blutige Zweikampf gebildet und unter Umständen sogar gefordert wird. Rudolf von Hrberg, der geniale Rechtslehrer, sagt in seinem Werke über den „Zweikampfe mit dem Schwerte“, ein Ueberrest aus den Zeiten des Feudalismus, sich immer noch behaupte, und daß sich ihm selbst der Deutsche nicht zu entsuchen wage, der von der Verwerflichkeit des Zweikampfes überzeugt sei: „Tacitus rühmt von den alten Germanen, mehr gelten bei ihnen gute Sitten als anderwärts gute Gesetze. Im Hinblick auf das Duell möchte man sagen, mehr als gute Gesetze gelten schlechte Sitten.“ Wir hoffen, daß auch für Deutschland die Zeit kommen werde, in der die Sitten mit den Gesetzen in Einklang stehen, und alle zuständigen Stellen den Verboten, die im Namen des Königs erlassen sind, Gehrung zu schenken wssen und nicht Männer, die das Duell als heiligen, gesellschaftlich schtzen, sondern diejenigen, die sich eigenmächtig hinwegsetzen über die göttliche und weltliche Lehre: Du sollst nicht tden!

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin, welche über den Empfang auf Wismar und die Lebenswrdigkeiten daselbst Ihre Allerhöchste Besichtigung ausgesprochen haben, gingen heute um 10 Uhr in Wien, am Bord der „Sachsenlotter“ und in Begleitung des „Blitz“ nach Zulagan in See, woselbst Ihre Majestäten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden einen Besuch abzustatten gedenken. — Der Kronprinz sowie die übrigen frherlichen Prinzen und die Prinzessin sind heute vormittag 8 Uhr 20 Min. mit Sonderzug von Potsdam nach Wilhelmshfde der Kaiser abgereist.

Die „N. A. Z.“ berichtigt die gefirgerte Notiz der „Kreuzztg.“ bezuglich der Finanzministerkonferenz in Frankfurt a. M. dahin, daß der Reichsfinanzminister die Finanzminister der Einzelstaaten zu einer Besprechung mit dem Reichsfinanzminister am 6. August eingeladen hat. Zweck der Besprechung soll sein: zu einer Verhandlung über die beste Art der Deckung der durch die Heeresreform erwandigen Mehrausgaben und über verschiedene sonstige Fragen der Reichsfinanzpolitik zu gelangen. Zu diesen Fragen gehört ohne Zweifel die bereits von Herrn Dr. Miquel im Herrschaftlichen großere Selbstbestimmung des Reichs von den Einzelstaaten. Aus den Verhandlungen der Ministerkonferenz ist einmchtig zu sehen, daß in erster Linie darum handelt, die regelmässige Deckung der Reichsfinanzmittel aus den Zöllen und Verbrauchssteuern dem Reich zu vorzubehalten, also die Ueberweisungen an die Einzelstaaten einzuschränken. Unter dieser Voraussetzung würden, so führte Direktor Miquel aus, die Einnahmen des Reichs in den nächsten 5 Jahren ausreichen, die zu erwartenden Mehrausgaben zu decken, so daß keine Einnahmen zur zur Deckung der Mehrausgaben der Militrverlge erforderlich seien.

Herr v. Malsbn-Gltz, der Staatssekretär im Reichsfinanzamt, soll sein Entlassungsgesuch bereits eingereicht haben. Ferner schreibt die „Post“:

Wie das notwendige Moment völlig Verantwortlichkeit in die Reichsfinanz auf andere Wege als die der Ertrgung eines verantwortlichen Reichsfinanzministeriums einzuführen sein wird, so wird auch das ebenso unerfhliche harmonische Zusammenwirken des Reichsfinanzamts mit dem Reichsfinanzministerium durch die Uebertragung der leitenden Männer im Reich, wie in Preußen, von dessen unabhängiger Verantwortlichkeit für sich, aber ohne organisatorische Verbindung beider Aemter durchzuführen sein.

Mit anderen Worten: Der Reichsfinanzler Graf Caprivt wird sich unter Mitwirkung des (künftigen) Staatssekretärs im Reichsfinanzamt mit dem preussischen Finanzminister Dr. Miquel über die neuen Steuerprojekte verhandeln, aber die Zügel der Reichsfinanzpolitik nicht aus den Händen geben.

Herr Miquel, so schreibt die mannheimer „Süddeutsche Zabatz“, ist weder Freund des Monopols noch der Tabakfabrikation, noch einer anderen Systemänderung. Ihm schmeckt das englische System vor mit seinen hohen Eingangszllen und dem inländischen Zabakverbot — also, sagt die „Wes-Ztg.“, hntz ein Projekt, das Herr Finanzminister Miquel selbst als „in diesem Jahrhundert“ unabhr begiegt haben soll. — Da die Beschaffung neuer Reichseinnahmen nicht wohl die zum nächsten Jahrbedarf warten kann, so wird der Herr Finanzminister, der ja schon längst der Ansicht ist, daß „der Zabak mehr bluten muß“, einen anderen gangbaren Weg einschlagen. Zum Monopol ist selbst dieser Reichstag nicht reif; die Erhöhung der bestehenden Steuer- und Zlllaste des Gesetzes von 1880 wird, da die landwirthschaftlichen Gewerbe nicht belastet werden sollen, nicht thnlich sein. Vielmehr befremdet sich Herr Miquel unter diesen Umständen sichtlich doch noch mit der — Fabrikation.

Von mehreren Seiten wird sehr berichtet, daß der Rücktritt des Kriegsministers von Falkenhorn bevorsteht. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt dazu:

Bermuthlich wird General von Falkenhorn die Enthebung von dem Ministeramt selbst als eine Befreiung empfinden; denn es fehlen ihm alle Eigenschaften, welche für die parlamentarische Vertretung der Militärverwaltung erforderlich sind. Dies ist kein Vorwurf für einen Offizier; aber man darf fragen, ob es nicht vor der Ernennung in Betracht gezogen werden und — im Hinblick auf andere, ähnliche Erträgnisse — dem Rndlich daran knüpfen, daß es dem „neuen Kaus“ endlich

gelingen möge, durch die, röthlichen Männer an die röthlichen Stellen zu bringen. Wenn immer das Kriegsministerium ausgehoben werden mag — er wird zu erwägen haben, ob er in den Fragen der Reform des Militär-Stratifikations- und des Waffengebrauchs der Waffenvorstel in dem nächsten und der öffentlichen Meinung daselbstige Entgegenkommen beizubringen will und kann, ohne welches gerade nach der Uebernahme der durch die Aemterreform bedingten neuen Stellen eine erfolgreiche Vertretung der Militärverwaltung sehr schwierig werden dürfte.

Der für Anfang November angeordnete Termin der Landtagssitzungen steht, wie die „Nordst. Allg. Ztg.“ führt, noch nicht definitiv fest. Der Reichstag dürfte, soweit das Blatt wäre, gegen Anfang der zweiten Hälfte des November wieder zusammenberufen werden.

Angehndt sollen die kommissarischen Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Rußland in nächster Zeit beginnen. Wenigstens neben russische Blätter die betreffende Abtheile des Staatsrats Anwojow, der bereits früher als einer der russischen Kommissare genannt wurde, nach Berlin.

Die „Kreuzztg.“ giebt dem Justizminister folgende Anleitung zur Umgestaltung des Gesetzes. Von einem Verfassungsbegriffe kann, meint sie, nicht die Rede sein, wenn Zuden nicht mehr Richter würden.

„Die ihnen gewährleistete bürgerliche Rechtsleichheit bedeutet nur so viel, daß jeder Jude ebenso gut als jeder Christ Richter werden kann, wenn er den Voraussetzungen genügt; nicht, daß er es werden muß.“ Der Landesherren aber überhaupt nicht gezwungen werden, irgend jemanden, sei er nun Jude oder Christ, ein bestimmtes Amt zu übertragen. Daraus folgt, daß auf dem Verwaltungswege manche Frage präzise geklärt werden kann, der gewöhnlich zur Zeit nicht beizukommen ist.

Die „Kreuzztg.“ wünscht, daß die Frage der Anstellung von Juden als Richter an geeigneter Stelle in diesem Sinne erwogen werde. Bei Herrn v. Stellung wird sie mit diesem Wunsche, gegen bisheriges Verhalten zu urtheilen, allerdings wenig Glnd haben.

Um den Kommuniten Gelegenheit zu geben, sich möglichst bei Zeiten über die im Zusammenhang mit dem kommunalsteuerrechtlich nöthig werdende Umformung ihres Finanzwesens klar zu werden, wird demnächst eine im Finanzministerium angeordnete gemeinverfndliche Zusammenfassung der bufigen gesetzlichen Bestimmungen erscheinen und in großer Auflage verbreitet werden.

Angehndt der verschiedenen Hinweise auf die gegenwärtigen möglichen Wasserrechtserhhungen und der Aufforderungen, mit der Regelung des Wasserrechtes nicht bis zur Verfertigung des bürgerlichen Gesetzes zu warten, wird folgende Besondere Bemerkung finden wird; mit derselben werden die bufigen die Einzelstaaten vorgehen. In Preußen schreiben die Arbeiten auf diesem Gebiete rstig vorwärts, wenn auch die Schwierigkeiten der Materie und sonstige politische Momente es nicht wahrscheinlich machen, daß auf darauf bezuglicher Entwurf schon in der nächsten Landtagssession zur Verfertigung gestellt werden wird. In Württemberg sollen ebenfalls bereits die Arbeiten nach dieser Richtung aufgenommen sein.

In einer am Sonnabend stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung in Friedenau bei Berlin wurde von Gemeindevorsitzer mitgeteilt, daß der Minister des Innern die von der Gemeindevertretung beschlossene und vom Kreisamtsrathe beauftragte Bildung eines eigenen Amtsbezirks Friedenau im Hinblick auf die schwebende Einverleibungsfrage abgelehnt hat. Es wäre aus diesem Vorgange zu entnehmen, daß in der Ministerialentscheidung die Bildung eines Kreisbezirks in weiteren Umfange auch fernher erwogen wird.

Am Ansatze an den Anlauf zur Bildung eines Wahlbezirks der Freisinnigen Vereinigung wird der „Vresl. Blg.“ mitgeteilt, daß auf Grundlage des Antrags auch eine provisorische Parteiorganisation in Göttingen im Herbst ins Leben treten werde. Schriftführer des provisorischen Ausschusses ist Herr Rechtsanwalt Dr. Heiser in Breslau.

Der landwirthschaftliche Verein in Soyuna hat auf Antrag des Amtsrathsbevollmchtigten, Uedrich-Seindorf beschloffen, den Landrath zu Goldberg um Unterstützung des Gesuchs, das im Kreise Goldberg-Soyuna bestehende Distriktionsamt der landwirthschaftlichen Vereins wegen ausfallen zu lassen, anzusuchen.

Die holländische Regierung stellt offiziell mit, daß die Militärverwaltung infolge des herrschenden Futtermangels für die holländische Wehrmacht die Schlchtel der Landwirthschaft im Giech, Württemberg, Baden und Hessen gegen Vandalismus anzuweisen, Zuchtbeschrnkungen anzuschloffen; die Aufwre sollen durch eine Kommission erfolgen, bestehend aus einem obern Wehrbeamten, einem Viehzucht- und einem Schlchtmeister.

Das Telegramm des Kaisers an Herrn v. Stumme und dem neuen Balais nach der ersten Blttung lautet: „Es herrliche Sieg nach diesem Kampfe. Dank Ihnen für Ihre feste, treue Haltung und Mithel! Ich verleihe Ihnen das Kommandeurkreuz des Eisens Ordens von Sodensohn. Wilhelm I. R.“

Zu der Thronrede, mit welcher die vorige Legislaturperiode des Reichstages schloffen wurde, wird, was darauf hinweist, daß die Geirge über die Ertrtungen von Herten, a t t e r n, namentlich in den östlichen Provinzen, in ertrndlichem Umfange auf die Selbstverwaltung der ländlichen Bevölkerung eingewirkt haben. Wie groß dieser Umfang ist, geht deutlich aus

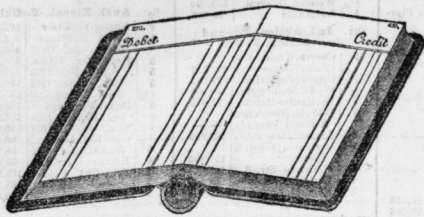
Verfälschte Seide

Man bestimme ein Musterchen schwarzen Seidenstoff, tritt sofort zu Tage: Gähle, rein gefärbte Seide schneit sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Ache von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht weidig wird und leicht) brennt langsam fort, namentlich allmählich die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Hartstoff erweicht, und hinterläßt eine dunkelbraune Ache, die sich im Gegenlicht zur echten Seide nicht kräftig lösen kann. Verdächtig man die Ache der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik von **G. Henneberg** (R. u. R. Hofler) Zürich verleiht gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Koden und ganze Stücke portofrei und sofort ins Haus.

Geschäftsbücher

mit neuem Sprungrücken von F. W. Kaiser, Planen i/B.

Goldne Säbnet



Elegantes Muster!

Diese Bücher schlagen nach auf!

Aug. Weddy, Leipzigerstraße.

Womit reinigt man am besten wertvolle Handschuhe?

Sant Benjagt mit **Benzolin**, welches man in jedem einschlägigen Geschäft die Flasche zu 50 Pfg. und 1 Mark erhält. Die Herren Ranalger & Söhne, Seidenfabrik in Altenburg, schreiben u. a.: „Benzolin hat vor Benjagt den Vorzug, dass es speziell die Farbe weniger angreift und harige Flecke besser entfernt.“

Chem. Fabrik Wilhelm Roloff, Leipzig.

Zugalousien, Ehlinger Fabrikat, pro Fenster v. 10 Mark an bis 2 Mr. 11.

Holzdraht-Rouleaux

pro Fenster von 4 Mark an bis 2 Mr. 11, für und fertig an Haus unter Garantie liefert **Wilh. Dietze, Blücherstr. 6.**

Schaufenstergestelle (Spezialität seit 18 Jahren.)

Gestelle zum Tragen von Glaspflanzen, Crystallglasplatten, Einzelständer, Wandarmen, in Schmiedeeisen kronent u. vergoldet, Eisen, Kruppen, Baumgalerie, in Weisling polirt, lackirt oder vernickelt, fertig nach eigenem Entfeln, sowie nach Angabe und Maß. Musterlager Leipzig, Ritterstr. 36, I. Et. F. A. II. 731.

Aerztlich empfohlen! Patentirt im In- und Auslande!

Universal-Trocken-Desinfector

„Cholera-Schutz“

Patent „Laue“

absolut sicher und gründlich wirkend, sparsam, luftreinigend für Desinfection von Aborten, Gruben, Schuppen, Kloaken, Stallungen, Wagenhalteplätzen etc. **Ausgetrocknet für alle Haushaltungen, Schulen, Kaserne, Krankenhäuser, Karren, Wohnhöfe, Fabriken, Leichenhäuser etc. Schutzbereich** bei allen Epidemien und ansteckenden Krankheiten. Alle Aerzte empfehlen und in Apotheken sowie Drogeriehandlungen verhältliche, pulverförmige Desinfectionsmittel verarbeitet der Apparat mit außerordentlichem Erfolg. Verkauf direct gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages von 4,50 oder durch Apotheken, Drogeriehandlungen, Handlungen in hygienischen Artikeln, sowie sonstigen einschlägigen Geschäften. **Versand-Geschäft „Victoria“ Radebeul-Gräden.** — Wiederverkäufer gesucht. —

Freyburger Cement-Kalk

aus der Fabrik von **Julius Barch** in Freyburg — Unkrut ist ein cementähnliches Material, bereits vollständig abgetrocknet und fein gemahlen, welches nicht nur wegen seiner großen Feinheit und lebendigen Bindkraft bei einem Einlohe bis zu 7 Theilen Sand verhältnismäßig billiger, sondern auch viel bequemer zu verarbeiten ist, wie Weiß- und Graukalk. Wegen seiner gelben sandsteinartigen Farbe eignet sich dieser Cement-Kalk aus ganz vorzüglich für alle Bauarbeiten. Niederlage in Halle a. S. bei **Otto Westphal, Gannetweg.**



Cognac

von **Jas. Hennessy & Co., Cognac,** **J. & L. Martell, do.,** **Triouche & Co., do.,** **A. C. Menkov & Co., do.,** **Riva, Rubio & Co., Jerez,** deutschen Cognac, Marke Buchholz, empfiehlt in 1/2 und 1/4 Flaschen

Julius Bethge, Leipzigerstraße 5.

Fabrik-Markte



H. Pastorentabak

1/2, 1/4, 1/8 Pfd. - Packung à 50 Pfg. per Pfd. Bei größeren Hoffen angereicherter Qualität. Nur echt mit nebenstehender Schutzmärke bei

Franz Stempel,

Alle Promenade 23 und Gde König- u. Merck-Str.

Für den Anzeigenthell verantwortlich: B. König in Halle



G. Schaible

26 Märkerstrasse 26

empfehlen sein größtes Lager selbstverfertigter

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

Bei anerkannt billiger Preisstellung.

Bei Bedarf bitte genau auf meine Firma zu achten.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß Infolge freundschafflicher Uebereinkunft Herr **Haus Meissner**

aus dem unter der Firma

Otto Kaestner & Co.

gemeinschaftlich geführt

Möbeltransport- und Expeditions-Geschäft

ausgeschlossen ist. Ich werde selbige unter Uebnahme der sämtlichen Activen und Passiven unter gleicher Firma weiterzuführen. Bei dieser Veranlassung danke ich für gütiges Wohlwollen, dessen sich unter Geschäftsbüchse zu erfreuen halte, und indem ich zugleich angelegentlich um dessen weitere Erhaltung bitte, habe ich die Ehre, die Versicherung meiner Hochachtung zu erneuern.

Otto Thetmann.

Halle a. S., im Juli 1893.

FRIEDRICH WÖSCHEN WÜRZBURG

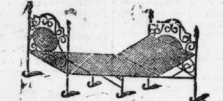


Grosses Lager aller Arten Feuerwerk-Körper, Feuerschein, arabisches Feuerschein.

Christian Glaser,

Halle a. S., Gr. Märkerstraße 24,

empfehlen in größter Auswahl:



Eiserne Bettstellen

mit Matraken von Alpenzoo oder

Rehmaten,

Kindert-Bettstellen

mit Seitenarbeiten aus Schuuren- oder

Drachstlecht,



Reise-Bettstellen

mit Dreilüberger und Indialafser-

Einlage, sehr praktisch,

zu billigsten Preisen!!!

3 Meter f. blau, **Chéviot**

zum Anzuge für 4 10; 2 10 desgl. zu

Herbst- und Winter-Walet für 7 4,

wei. franco geg. Nachn. **J. Büntgens,**

Zuchfabrik, Capen bei Hachen. Un-

erkannt vorzügliche Bezugswaare.

Touristen-

Hemden, Gürtel,

Faschen, Zylinder

für Herren und Knaben

empfehlen in großer Auswahl

H. Schnee Nachf.

Halle, Gr. Steinstr. 84.

Halle. Druck und Verlag von Otto Benda.

Hafen- u. Lagerhaus-Actien-Gesellsch.

Aken a. d. Elbe.

Günstigster Elbe-Umschlagplatz für die Saale-Region. Regelmäßiger Silberkehre Hamburg-Aken und umgekehrt. Große hochwasserfreie Lagerplätze für vollkommene u. Transito-Lagerung. Zollamt mit allen Befugnissen.

Schneider & Haase

5 Meinschmieden 5

empfehlen:

Trauer-Hüte, Reise-Hüte, Garten-Hüte

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Kneipp'sche Kuranstalt

„Villa Fürstenthal“

Robert Franzstrasse 13 (früher Mählgraben 4)

Die Kneipp'sche Kurmethode erweist sich ausser bei allen fieberhaften Krankheiten besonders wirksam bei: Nervosität, Blutarmuth, Rheumatismen, Lähmungen, Lupus, Zuckerkrankheit, Unterleibs- und Frauenkrankheiten, Fettsucht etc. Prospects durch unterzeichneten Leiter der Anstalt **Dr. med. G. Eberhard.**

Prakt. Töchter-Institut

für Familien, welche die Ausbildung ihrer Töchter nicht im Auslande, sondern in voller Berücksichtigung der gesundheitlichen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Interessen der zukünftigen Hausfrau u. Mutter oder selbstständigen Persönlichkeit im deutschen Heim gründlich und gediegen bewirken wollen, von **Director Karl und Laura Weiss, Weimar.** Höchste Referenzen. Ausführliche Prospects.

Tod allem Ungeziefer

durch Brauch des neu entdecktes Übersaalesches Pulvers

Niederlage bei **M. Waltsgott, Gr. Ulrichstr. 30.**

Finsterbergen, Post und Telegraphen-

Station. 3/4 Meil. von Bad Friedrichroda in Thüringen, herrlich gelegenes Waldort, 450 m ü. M., nahe dem Nemtsche, Gensberg, Jägersberg und Georgenberg, reine Gebirgsluft, vorzügliches Quellwasser, gute Verpflegung im Hotel und mehreren Gasthäusern, sowie einfache, saubere und billige Wohnungen. Besetzung im Vorjahre als Anfang 200 Personen. Auskunft ertheilt **J. Knaus, Lehrer.**

Mit Unterhaltungsblatt